

PRESSEINFORMATION

MONET UND DIE GEBURT DES IMPRESSIONISMUS

11. MÄRZ BIS 28. JUNI 2015

Städel Museum, Ausstellungshaus

Frankfurt am Main, 12. Februar 2015. In einer groß angelegten Sonderausstellung präsentiert das Frankfurter Städel Museum vom 11. März bis 28. Juni 2015 „Monet und die Geburt des Impressionismus“. Dabei werden anhand von rund 100 Meisterwerken aus den bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt die Anfänge der impressionistischen Bewegung in den frühen 1860er-Jahren bis hin zum Jahr 1880 in den Blick genommen. Zu sehen sind weltberühmte Leihgaben wie Monets *La Grenouillère* (1869) aus dem Metropolitan Museum of Art, New York, sein *Boulevard des Capucines* (1873) aus dem Nelson-Atkins Museum of Art, Kansas City, *Das Mittagessen: dekorative Tafel* (um 1873) oder *Camille auf dem Totenbett* (1879), beide aus dem Musée d'Orsay, Paris. Die Ausstellung, die zu den Höhepunkten des Programms im Rahmen von „200 Jahre Städel“ zählt, fragt, wie der Impressionismus entstand und inwiefern sich in dieser Malerei eine zeitgenössische Seherfahrung manifestiert. Neben rund 50 Gemälden von Claude Monet werden Werke zahlreicher weiterer Impressionisten gezeigt, darunter wichtige Arbeiten von Auguste Renoir, Edgar Degas, Berthe Morisot, Camille Pissarro oder Alfred Sisley. Die Jubiläumsausstellung knüpft an die eigene Sammlungsgeschichte des Städel Museums an, denn schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzte sich der damalige Direktor Georg Swarzenski (1876–1957) leidenschaftlich für die französische Malerei ein, die bis heute einen wichtigen Sammlungsschwerpunkt des Hauses bildet.

Die Ausstellung wird ermöglicht durch die Commerzbank-Stiftung.

Zur Ausstellung erscheint im Prestel Verlag ein Katalog in deutscher und englischer Ausgabe. Neben zahlreichen Essays legt dieser auch die Ergebnisse eingehender maltechnischer Untersuchungen aller impressionistischen Werke aus dem Sammlungsbestand des Städel dar, die in Vorbereitung auf die Ausstellung erfolgten. Vor Ort führt eine von der Schauspielerin Diane Kruger gesprochene Audiotour durch die Schau. Zudem bietet das „Digitalorial“, ein kostenloses digitales Vermittlungsformat, interessierten Besuchern die Möglichkeit, sich vor dem Museumsbesuch mit den Inhalten der Ausstellung vertraut zu machen (monet.staedelmuseum.de). Um Wartezeiten zu vermeiden, empfiehlt das Städel seinen Online-Kartenvorverkauf unter tickets.staedelmuseum.de.

**Städelsches Kunstinstitut
und Städtische Galerie**

Dürerstraße 2
60596 Frankfurt am Main
Telefon +49(0)69-605098-170
Fax +49(0)69-605098-111
presse@staedelmuseum.de
www.staedelmuseum.de

PRESSEDOWNLOADS UNTER
www.staedelmuseum.de

PRESSE UND
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Axel Braun, Leitung
presse@staedelmuseum.de

Silke Janßen, stv. Leitung
Telefon +49(0)69-605098-234
Fax +49(0)69-605098-188
janssen@staedelmuseum.de

Karoline Leibfried
Telefon +49(0)69-605098-212
Fax +49(0)69-605098-188
leibfried@staedelmuseum.de

„Werke aus den Anfangstagen des Impressionismus sind rar und kostbar. Umso mehr freuen wir uns, dass wir zum Auftakt des Jubiläumsjahres eine derart komplexe und spektakuläre Sonderausstellung realisieren konnten und Leihgaben aus der ganzen Welt – Seite an Seite mit zentralen Werken der Städel’schen Sammlung – zeigen können. Das Ausstellungs- und Forschungsprojekt ist sicher ein weiterer Höhepunkt in der 200-jährigen Geschichte des Städel“, sagt Max Hollein, Direktor des Städel Museums.

Ausgehend von Claude Monets Gemälde *Das Mittagessen* (1868/69), mit dem das Städel über ein Schlüsselwerk des frühen Impressionismus verfügt, und seinem höchst qualitätsvollen Sammlungsbestand früher impressionistischer Arbeiten von Auguste Renoir, Édouard Manet, Edgar Degas, Alfred Sisley und Paul Cézanne zeigt die Schau, wie die Künstler des Impressionismus zur Auflösung und Entmaterialisierung ihrer Bildmotive gelangten. Dem Besucher wird facettenreich vor Augen geführt, unter welchen Voraussetzungen der Impressionismus entstehen konnte und wie sich in der Malerei dieser bedeutenden Bewegung ein radikaler Wandel des Verhältnisses von Bildinhalt und Form vollzog. Der Impressionismus forderte die damaligen Sehgewohnheiten auf völlig neuartige Weise heraus – und wurde sehr unterschiedlich aufgenommen, wie zeitgenössische Karikaturen zu dieser Strömung belegen, die neben impressionistischer Malerei und Fotografien ebenfalls in der Ausstellung zu sehen sind.

„In unserer Ausstellung fokussieren wir die Anfänge der impressionistischen Bewegung. Ausgehend von unserer Sammlung stellen wir die Frage, wie innerhalb weniger Jahre der Impressionismus entstehen konnte. Dabei steht in der groß angelegten Ausstellung die Entwicklung des Impressionismus von seinen Anfängen bis 1880 im Mittelpunkt“, so Kurator Felix Krämer, Sammlungsleiter der Kunst der Moderne am Städel Museum.

Das 19. Jahrhundert war eine Zeit der Umbrüche und der unterschiedlichsten, zeitgleich stattfindenden Entwicklungen, die auch in der Malerei der Impressionisten ihre Spuren hinterließen. Damals vollzog sich durch die zunehmende Industrialisierung ein Wandel des Verhältnisses von Mensch und Natur sowie von Arbeit und Freizeit. Der technische Fortschritt führte zu einer allgemeinen Beschleunigung des Lebens. Auch die visuelle Erfahrung der Großstadt und die Verbreitung neuer Medien wie der Fotografie wirkten sich maßgeblich auf die Werke der Künstler dieser Epoche aus. Protagonist und ständiger Bezugspunkt in der Ausstellung ist Claude Monet, der unter den Künstlern seiner Zeit eine Vorreiterrolle in der Verbreitung der Freilichtmalerei einnahm. In seinem Werk treten die formalen Neuerungen des Impressionismus, wie der klar erkennbare Pinselstrich und eine rasche, skizzenhafte Malweise, besonders deutlich hervor. Monets Œuvre zeigt zudem augenfällig die Ablösung großformatiger Figurenbilder durch kleinere Landschaftsszenen, die sich in der Kunst der Impressionisten im Allgemeinen vollzog.

Rundgang durch die Ausstellung

Erster Teil der Ausstellung

Die Präsentation erstreckt sich über beide Etagen des Ausstellungshauses und folgt einer chronologischen Gliederung. Ein Prolog im ersten Raum des Erdgeschosses widmet sich zunächst den wichtigsten Vorbildern der Impressionisten wie der „Schule von Barbizon“, bei der sich bereits die Vorliebe für Landschaftsszenen, die Tendenz zu einer skizzenhaften Malweise und eine Loslösung von der akademischen Tradition erkennen lässt. Gezeigt werden zentrale Werke von Camille Corot, Jean-François Millet, Gustave Courbet, Charles-François Daubigny sowie von Eugène Boudin und Johan Barthold Jongkind.

Der auf den Prolog folgende erste Hauptteil der Ausstellung zeichnet die Entwicklung der frühen impressionistischen Kunst in der Zeit von 1864 bis ca. 1870/71 nach. Den Auftakt bildet eine Auswahl von Gemälden, die im Wald von Fontainebleau entstanden sind. Hier arbeiteten die Maler der „Schule von Barbizon“ an ihren Freilichtstudien. Ihren Vorbildern folgend, suchten auch Monet und seine befreundeten Künstlerkollegen Frédéric Bazille, Pissarro, Renoir und Sisley diesen Ort zum Malen auf. Flankiert wird das Kapitel von einem Fotokabinett, das sich inhaltlich dem Thema Natur in der Fotografie der damaligen Zeit widmet und so das Nebeneinander der Arbeit von Malern und Fotografen im Wald von Fontainebleau aufzeigt.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wandelte sich Paris von einer durch mittelalterliche Strukturen geprägten Stadt zu einer modernen, als fortschrittlich empfundenen Metropole mit großen Plätzen und ausladenden Boulevards. Monet entdeckte in dieser Zeit das Motiv des öffentlichen Stadtraums für seine Malerei. Seine ersten Auseinandersetzungen mit diesem Thema klingen im folgenden Raum der Ausstellung bereits an. Hier wird zudem deutlich, welche Rolle Édouard Manet für ihn spielte. Manet galt damals als das große Talent der Avantgarde, an ihm orientierten sich die jungen Künstler. In der Ausstellung ist sein großformatiges Gemälde *Die Weltausstellung in Paris von 1867* (The National Museum, Oslo) zu sehen. Zeitgleich wandte sich auch Monet der Darstellung des städtischen Raums zu: *Der Quai du Louvre* aus dem Jahr 1867 (Gemeentemuseum, Den Haag) zeigt den Blick vom Balkon des berühmten Museums. Nicht die Alten Meister in den Galerien interessierten Monet, sondern der Blick in den Alltag der Gegenwart. Der Künstler und seine Kollegen malten aber auch weiterhin Landschaften und Seestücke, von denen mehrere in diesem Raum zu sehen sind.

Der hintere Teil des Erdgeschosses widmet sich den Jahren von 1868 bis zum Deutsch-Französischen Krieg 1870/71. Das zentrale Werk hier ist das Gemälde *Das Mittagessen* (1868/69) aus dem Städel. Die Darstellung des Heims eines Paares ohne Tauschein und mit unehelichem Kind war eine gezielte Provokation und eine Kritik an den herrschenden Konventionen. Zudem war es das erste Mal, dass ein Künstler ein privates Interieur in einem solchen Format wiedergab. Das 2,31 x 1,51 Meter messende Werk wurde 1870 gemeinsam mit der ebenfalls eingereichten Darstellung der *Grenouillère* (1869) von der Salonjury abgelehnt, was Monet zu

einem Bruch mit dem Pariser Salon und einer radikalen Neuorientierung in seiner Kunst bewegte: *Das Mittagessen* markiert den Endpunkt seiner großformatigen Figurenbilder und die Überwindung von Manet als künstlerischer Referenz. Wie wichtig ihm das Bild war, belegt auch, dass er dieses damals bereits fünf Jahre alte Gemälde 1874 in der ersten Impressionisten-Ausstellung präsentierte. Es war das großformatigste Werk in der Ausstellung.

Szenen des Deutsch-Französischen Krieges sind in den impressionistischen Gemälden dieser Zeit nicht zu finden – die meisten Werke, darunter Monets holländische Landschaftsansichten, wurden im Exil geschaffen. Ein weiteres, an diese Sektion angegliedertes Fotokabinett verdeutlicht die Diskrepanz zwischen der politischen Situation und den heiteren impressionistischen Bildmotiven dieser Jahre.

Zweiter Teil der Ausstellung

Im zweiten Teil der Ausstellung wird die weitere Entwicklung von Monets Œuvre und Werken anderer Impressionisten zwischen 1872 und 1880 nachgezeichnet, bis hin zu der Phase, in der die Unterordnung des Bildgegenstandes unter atmosphärische Phänomene ihren Höhepunkt erreichte. Zu Beginn fällt der Blick des Betrachters auf ein weiteres Gemälde mit dem Titel *Das Mittagessen: dekorative Tafel* aus dem Jahr 1873 (Musée d'Orsay, Paris), mit dem Monet auf das Frankfurter Bild reagiert und die Verlagerung des Hauptinteresses seiner Kunst vor Augen führt: Nicht mehr Mensch und Interieur, sondern Natur und Atmosphäre stehen nun im Mittelpunkt. Die von dunklen Tönen bestimmte Farbigkeit des Vorgängerbildes wird von dem flirrenden Duktus der unvermischt auf die Leinwand aufgetragenen Farben abgelöst. Monet konzentriert sich nun vor allem auf die Wiedergabe von Licht und Farbigkeit sowie auf die Vermittlung einer bestimmten Stimmung. Das Gemälde veranschaulicht die zunehmende Auflösung von Formen in Licht- und Farbspiele in dieser Phase des Impressionismus. Gemeinsam mit der Darstellung der *Grenouillère* präsentierte Monet dieses Werk in der zweiten Impressionisten-Ausstellung 1876. Mit seinem Bild *Der Boulevard des Capucines* aus dem Jahr 1873 (Nelson-Atkins Museum, Kansas City) findet sich in diesem Raum auch eine Darstellung der Stadt Paris. Die Spaziergänger auf der Straße sind nur skizzenhaft und durch schnelle Pinselstriche als anonyme Masse festgehalten. Monet gelingt es hier, die Unruhe und die Bewegung der Stadt mit malerischen Mitteln meisterlich festzuhalten, weshalb dieses Werk schon zu Lebzeiten des Künstlers große Bewunderung hervorrief.

Im nächsten Kapitel der Ausstellung sind Landschaftsdarstellungen und Freizeitszenen aus den Jahren 1873 bis 1878 zu sehen, die das sich wandelnde Verhältnis des Menschen zur Natur thematisieren. Wie etwa Monets Gemälde *Sommer* von 1874 (Alte Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin) veranschaulicht, gewinnt in dieser Zeit die Natur als Erholungsort für den modernen Städter zunehmend an Bedeutung.

Im sich anschließenden, großen Hauptraum der Etage steht die Metropole Paris im Mittelpunkt. Hier werden Motive des städtischen Lebens in Gemälden von Degas, Morisot, Renoir und anderen Künstlern einander gegenübergestellt. In Monets Bahnhofsszenen wird die zunehmende Auflösung der dargestellten Szenerie durch

eine skizzenhafte, diffus wirkende Malweise offensichtlich: So zeigt sein Werk *Außerhalb des Bahnhofs Saint-Lazare (Das Signal)* von 1877 (Niedersächsisches Landesmuseum Hannover) im Zentrum ein großes, den Blick versperrendes Verkehrsschild. Das hinter dem Signal zu erahnde Bahnhofsgelände erscheint wie die am Zugfenster vorbeiziehende Landschaft während der schnellen Fahrt des neuen Verkehrsmittels unscharf, die Wahrnehmung wird zudem durch den Dampf der Lokomotive eingeschränkt. Hier wird das verhinderte Sehen zum Motiv erhoben, während der eigentliche Bildgegenstand zunehmend in den Hintergrund rückt. Dabei kommt den atmosphärischen Qualitäten der Szene besondere Bedeutung zu. Flankiert wird dieser Abschnitt der Ausstellung von einem Kabinett, das zeitgenössische Karikaturen zeigt, die sich mit dem Impressionismus auseinandersetzen. Das auf die Spitze getriebene Phänomen der Auflösung der Bildgegenstände und die Betonung des Eigenwerts der Farbe, wie es z.B. in Monets Gemälde *Vétheuil im Nebel* von 1879 (Musée Marmottan Monet, Paris) zum Ausdruck kommen, werden im vorletzten Raum des Obergeschosses greifbar.

Zuletzt versammelt ein „Epilog“ einige charakteristische Arbeiten aus dem Spätwerk Monets, an denen sich die Entwicklung zum fast vollständigen Verlust des Bildgegenstandes besonders gut aufzeigen lässt: In den hier präsentierten vier Gemälden der 1892–94 entstandenen Serie der *Kathedrale von Rouen* (Fondation Beyeler, Riehen/Basel; Museum Folkwang, Essen; Klassik Stiftung Weimar; Privatbesitz) und den Darstellungen der ebenfalls in dieser Zeit entstandenen Londoner Brücken (Philadelphia Museum of Art; Indianapolis Museum of Art; Privatbesitz) sind die Bauwerke nur noch zu erahnen, erscheinen nahezu substanzlos. Die Wiedergabe der Lichtstimmung dominiert die Kompositionen.

Das Forschungsprojekt in Vorbereitung auf die Ausstellung

In Vorbereitung auf die Ausstellung hat die Abteilung für Gemälderestaurierung des Städel alle impressionistischen Werke aus dem eigenen Sammlungsbestand einer umfassenden maltechnischen Untersuchung unterzogen. Die mithilfe von optischen und strahlendiagnostischen Methoden wie Mikroskop, UV-, Infrarot- und Röntgenstrahlen erlangten Ergebnisse bereichern das Projekt um eine fundierte gemäldetechnologische Perspektive und werden im begleitenden Ausstellungskatalog publiziert. Zudem können Besucher in der Ausstellung bei sieben ausgewählten Werken mittels eines QR-Codes direkt auch online ausführliche Informationen zu den gemäldetechnologischen Untersuchungsergebnissen erhalten. Dank der vorausgegangenen Untersuchungen lässt sich unter anderem erstmals die komplexe Bildgenese von Monets Mittagessen nachvollziehen. Der von Felix Krämer herausgegebene Ausstellungskatalog erscheint in deutscher und englischer Sprache im Prestel Verlag. Zu den Autoren zählen neben dem Herausgeber und der Projektleiterin Dr. Nerina Santorius unter anderem Prof. André Dombrowski, University of Pennsylvania, und Prof. S. Hollis Clayson, Northwestern University.

Das Digital zur Ausstellung

Mit dem eigens für die Ausstellung entwickelten Digital bietet das Städel zudem ein neues digitales Vermittlungsformat. Auf einer responsiven Website werden wissenswerte Hintergründe, kunst- und kulturhistorische Kontexte sowie wesentliche Ausstellungsinhalte für Besucher aufbereitet. Das kostenlose digitale Angebot in deutscher und englischer Sprache ermöglicht es dem Publikum, sich bereits vor dem Museumsbesuch auf die Themen der Ausstellung einzustimmen. Die multimediale Verschränkung von Bild, Ton, Film und Text schafft eine multiple Vernetzung der Inhalte und eröffnet völlig neue Wege der Darstellung, Erzählung und Vermittlung von Kunst. Das Digital ist unter monet.staedelmuseum.de abrufbar.

Künstlerliste

Frédéric Bazille (1841–1870), Édouard Béliard (Edmond Joseph Béliard) (1832–1912), Eugène Boudin (1824–1898), Mary Cassatt (1844–1926), Paul Cézanne (1839–1906), Antoine Chintreuil (1814–1873), Camille Corot (1796–1875), Gustave Courbet (1819–1877), Charles-François Daubigny (1817–1878), Edgar Degas (1834–1917), Armand Guillaumin (1841–1927), Charles Jacque (1813–1894), Johan Barthold Jongkind (1819–1891), Stanislas Lépine (1835–1892), Édouard Manet (1832–1883), Jean-François Millet (1814–1875), Claude Monet (1840–1926), Berthe Morisot (1841–1895), Camille Pissarro (1831–1903), Auguste Renoir (1841–1919), Henri Rouart (1833–1912), Théodore Rousseau (1812–1867), Alfred Sisley (1839–1899), Félix Ziem (1821–1911).

MONET UND DIE GEBURT DES IMPRESSIONISMUS

Kurator: Dr. Felix Krämer, Sammlungsleiter der Abteilung Kunst der Moderne

Projektleitung: Dr. Nerina Santorius, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Kunst der Moderne

Ausstellungsdauer: 11. März bis 28. Juni 2015

Information: www.staedelmuseum.de, info@staedelmuseum.de,
Telefon +49(0)69-605098-0, Fax +49(0)69-605098-111

Besucherdienst: +49(0)69-605098-232, besucherdienst@staedelmuseum.de

Ort: Städel Museum, Schaumainkai 63, 60596 Frankfurt am Main

Öffnungszeiten

Bis Montag, 8.6.: Di, Mi, Sa, So + Feiertage 10.00–19.00 Uhr, Do + Fr 10.00–21.00 Uhr

Sonderöffnungszeiten: 1.5., 14.5., 24.–25.5. sowie 4.6. 10.00–19.00 Uhr

Ab Dienstag, 9.6.: tägliche Öffnung 10.00–21.00 Uhr, auch montags.

Eintritt: 14 Euro, ermäßigt 12 Euro, Familienkarte 24 Euro; freier Eintritt für Kinder bis zu 12 Jahren; Gruppen ab 10 Personen: ermäßigter Eintrittspreis pro Person. Für Gruppen ist vorab eine Anmeldung unter +49(0)69-605098-200 oder info@staedelmuseum.de erforderlich.

Kartenvorverkauf unter: tickets.staedelmuseum.de

Katalog: Zur Ausstellung erscheint im Prestel Verlag ein umfassender, von Felix Krämer herausgegebener Katalog. Mit einem Vorwort von Max Hollein und Texten von Christoph Asendorf, Eva Bader, Marlene Bielefeld, Hollis Clayson, André Dombrowski, Chantal Eschenfelder, Dorothee Hansen, Felicity Korn, Felix Krämer, Svenja Mordhorst, Ingrid Pfeiffer, Isolde Pludermacher, Nele Putz, Nerina Santorius, Beate Söntgen und Maria Zinser. Deutsche und englische Ausgabe, ca. 300 Seiten, 39,90 Euro (Museumsausgabe).

Begleitheft: Zur Ausstellung erscheint ein Begleitheft in deutscher und englischer Sprache, 7,50 Euro.

Digital: Das Digital wird ermöglicht durch die Aventis Foundation. Es ist abrufbar unter monet.staedelmuseum.de.

Audiotour: Die Audiotour wird unterstützt von der Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung. Die Audiotour führt in deutscher und englischer Sprache durch die Ausstellung. Sie wird gesprochen von Schauspielerin Diane Kruger. Der Preis für einen Audioguide beträgt 4 Euro, der Preis für zwei Audioguides 7 Euro.

Social Media: Das Städel Museum kommuniziert die Ausstellung in den sozialen Medien mit den Hashtags #monet und #staedel.

Überblicksführungen durch die Ausstellung: Di + Sa 15.00 Uhr, Mi + So 11.00 Uhr, Do 19.00 Uhr, Fr 17.00 Uhr, sowie Mo 15. und 22. Juni 16.00 Uhr. Tickets: 5 Euro zzgl. des Eintrittspreises, erhältlich ab zwei Stunden vor Führungsbeginn, Mi + So ab 10.00 Uhr an der Städel Kasse.

Early-Bird Special: Eintritt + Führung durch die Sonderausstellung (nur online erhältlich), ab 9.6. täglich um 9.45 Uhr, 18 Euro, tickets.staedelmuseum.de.

Mittagsspecial: Eintritt + Führung durch die Sonderausstellung (nur online erhältlich), Di bis So, ab 9.6. täglich um 13.00 und 14.00 Uhr, 18 Euro, tickets.staedelmuseum.de.

Abendspecial: Eintritt + Führung durch die Sonderausstellung (nur online erhältlich), Fr und Sa, ab 9.6. Mo bis Sa 18.00 und 19.00 Uhr, sonntags zusätzlich um 17.00 Uhr, 18 Euro, tickets.staedelmuseum.de.

Gefördert durch: Commerzbank-Stiftung

Medienpartner: Alnatura, Süddeutsche Zeitung, Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main.

Mobilitätspartner: Deutsche Bahn AG

Kulturpartner: hr2-kultur

Die Kampagne zur Ausstellung am Flughafen Frankfurt wird unterstützt durch die Fraport AG und die Media Frankfurt.